

Adventsbasar in Hamberge

HAMBERGE. Am Sonntag, 1. Dezember, findet von 10 bis 17 Uhr der Adventsbasar des Gemeinnützigen Vereins Hamberge in der Sporthalle Hamberge, Schulstraße 8a, statt. Es werden viele neue Aussteller ihre Waren präsentieren, daneben aber auch vertraute Gesichter in den liebevoll geschmückten Buden ihre Waren anbieten. Der GVH legt Wert darauf, nur Hobbykünstler und nebenerwerblich tätige Künstler und Kunsthandwerker als Aussteller zu gewinnen. Für das leibliche Wohl bietet der Förderverein der örtlichen Grundschule Kaffee und Kuchen an, ein Caterer sorgt für ein Mittagessen. Den Getränkeverkauf übernimmt in diesem Jahr die Tischtennispartie des SV Hamberge. Die gesamte Organisation und Vorbereitung des Basars wird durch Mitglieder und Helfer des Gemeinnützigen Vereins Hamberge übernommen. Der Vorsitzende des GVH, Kai Denkwitz, meint: „Der Hamberger Basar ist so beliebt, dass sicher auch der Weihnachtsmann vorbeikommen wird.“

Festival der RockPop-Schule

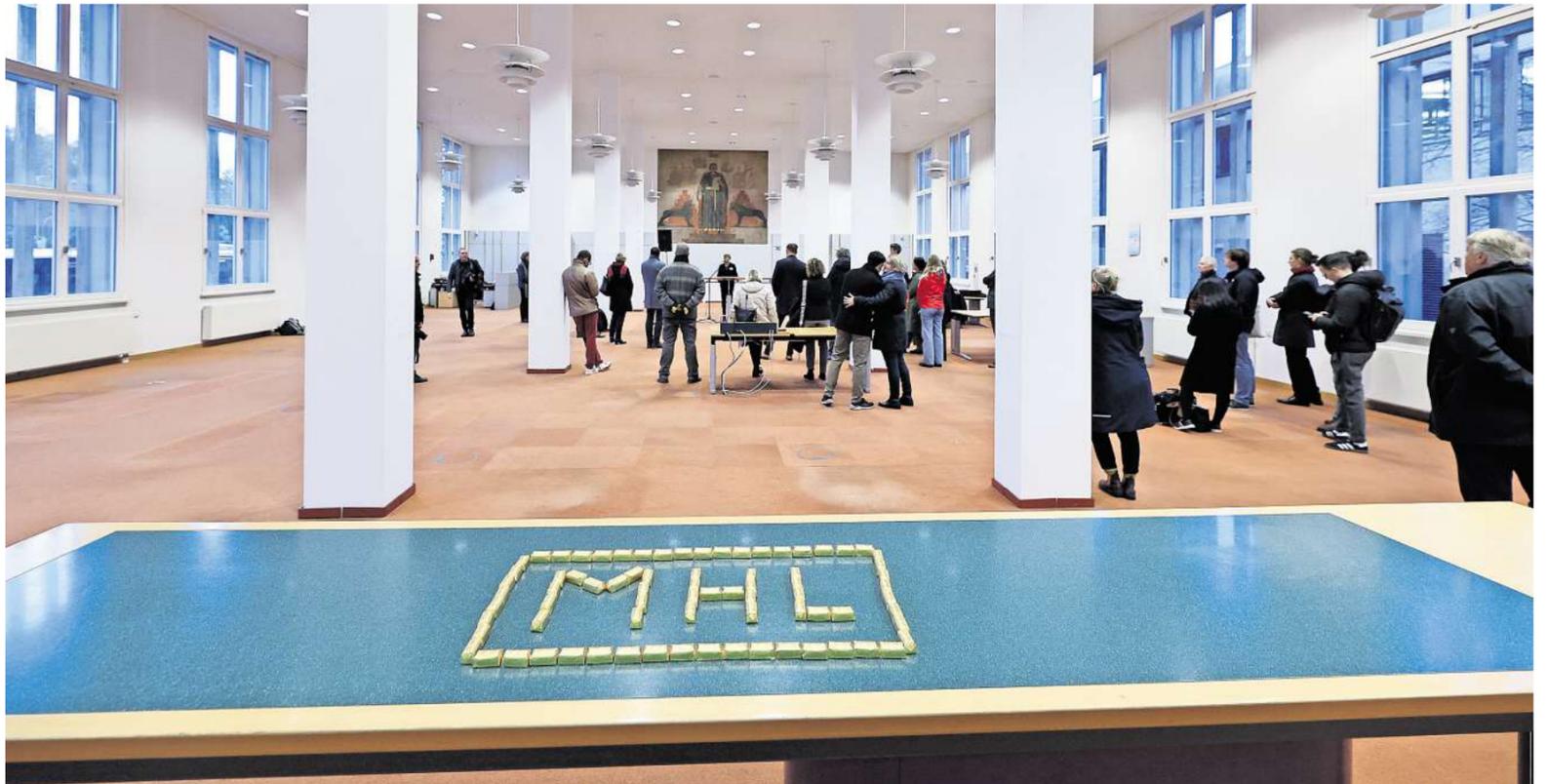
INNENSTADT. Die RockPop-Schule Lübeck feiert ihr 20-jähriges Bestehen mit einem spektakulären Festival am Samstag, 30. November, im Lübecker Werkhof, Kanalstraße 70. Über 100 Musikerschüler der RPS präsentieren in mehr als 30 Live-Acts ihre Kreativität und Leidenschaft für die Musik. Mit dabei sind auch die Shooting-Stars der Lübecker Musikszene, die Mädchen-Metal-Band „Quiet Girl“, und die jüngste Band der RPS „Black Sheep“, deren Musiker zwischen zwölf und 14 Jahre alt sind. Einlass ist ab 18 Uhr, Beginn um 19 Uhr. Karten gibt es für zwölf Euro an allen bekanntesten Vorverkaufsstellen und auf www.luebeck-ticket.de.

Gesprächskonzert zum Thema Wald

INNENSTADT. Am Samstag, 30. November, um 11 Uhr gibt es im Haus Eden Lübeck, Königstraße 25, eine Wiederholung des ausgebauten Events „Gesprächskonzert Wald: 30 Jahre Lübecker Waldkonzert“ vom 29. November. Der subjektive und objektive Blick auf den Wald ergänzen sich: Musikalisch wird mit Klaviermusik über den Wald der Erlebnisaspekt des Waldes spürbar, während vier Vortragblöcke über den Wald Fakten und Zusammenhänge beleuchten. Daniel Fritzen spielt Klaviermusik über den Wald von Edward Grieg, Franz Liszt, Alexander Skrjabin und Edward MacDowell. Eintritt: zehn Euro, ermäßigt fünf Euro. Sitzplätze bitte im Voraus reservieren per Mail an: info@pianist-luebeck.de.

Kunsthandwerker in St. Thomas

ST. GERTRUD. Der Verein Wir auf Marli lädt zum vierten Mal zusammen mit der Thomas-Kirche zu einem Weihnachts- & Kunsthandwerkermarkt ein. Am Samstag, 6. Dezember, von 13 bis 18 Uhr findet dieser in der Kirche an der Marlistraße 48, Eingang Thomasstraße/Rudolf-Groth-Straße, statt. Der Eintritt ist kostenlos. Es bieten die verschiedensten Aussteller ihre handgefertigten Stücke an. Von Taschen und Schals, über Töpferarbeiten und Schmuck aus Fahrradschläuchen, sowie natürlich Sterne, Tannenbäume, Adventskränze, Geschmiedetes, Lichtvariationen und vieles mehr. Es wird Schönes oder Nützliches dabei sein.



Die ehemalige Schalterhalle gilt als schönster Raum der alten Bundesbank. Zur Begrüßung der Gäste wurde der MHL-Schriftzug mit Marzipan ausgelegt.

Foto: Lutz Roeßler

Land übergibt Schlüssel an MHL: „Bundesbank wird Notenbank“

Mehr Platz für Veranstaltungen, Proben und Ausbildung – Erste Räume könnten 2025 genutzt werden.

LÜBECK. Der riesige, symbolische Schlüssel sowie die live gespielte Begrüßungsfanfare von Igor Stravinsky – Titel „Fanfare for a new theatre“ – sollte die Bedeutung dieses Moments unterstreichen. Eine Bedeutung, die der Präsident der Musikhochschule Lübeck (MHL), Prof. Bernd Redmann, mit einem Satz zusammenfasste: „Es ist für unsere Institution ein Wendepunkt mit historischer Dimension.“ Denn schon seit Jahrzehnten sei man auf der Suche nach dringend benötigten Flächen für Praxis und Lehre gewesen.

Aus den Händen der Kieler Bildungsministerin Karin Prien nahm Redmann den Schlüssel in Empfang. Bis zuletzt hatte es noch Sorgen im MHL-Präsidium gegeben, dass angesichts der knappen Kassen des Landes die 4,75 Millionen Euro für den Ankauf des Bundesbank-Gebäudes am Holstentorplatz nicht fließen könnten. Aber ein Bündnis aus lübscher Politik und Gesellschaft – ganz vorne die Possehl-Stiftung mit ihrer vier Millionen Euro-Spende für den Umbau – ermöglichte den epochalen Coup.

„Wir haben uns auch schon

einen Arbeitstitel überlegt“, sagte der MHL-Präsident, bevor er die kleine Gästerunde zum Rundgang ins Gebäude einlud, „wir würden gerne aus der Bundesbank eine Notenbank machen.“

Warum die zusätzlichen rund 4000 Quadratmeter so enorm wichtig sind, erläuterte er ebenfalls: „Erstens braucht Musikausbildung Veranstaltungsräume. Zweitens steht im Zentrum der musikalischen Ausbildung der Kleingruppenunterricht. Dazu braucht es differenzierte Raumgrößen. Und drittens benötigen die Studierenden für ein erfolgreiches Studieren Überäume.“

Und als man damals die Flächen von ungefähr 6000 Quadratmetern auf der Altstadtinsel bezogen habe, seien 250 Studierende an der MHL gewesen. Heute seien es 450; dazu kämen weitaus höhere Standards. Der Neuerwerb besteht aus zwei Gebäudeteilen, dem Altbau aus den 1930er-Jahren sowie dem Neubau. „Der schönste Raum ist die ehemalige Schalterhalle“, kommentiert Redmann beim Eintritt in die hohe Kundenhalle mit zwei präsenten Stützpfeilerreihen. An der westlichen

Stirnwand blickt man auf das unter Denkmalschutz stehende, imposante Wandgemälde „Heinrich der Löwe“.

Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Passend dazu sagt Uwe Nebgen, Präsident der Hauptverwaltung der Bundesbank aus Hamburg, dessen Karriere nach seinen Worten genau hier im Gebäude begonnen habe: „Dahinten links steht immer noch der Tisch des Kab, also des Kassenaufsichtsbeamten.“

Vorstellungen, wie man die Räumlichkeit in Zukunft nutzen will, sind bereits im MHL-Präsidium vorhanden. So erklärte Kanzler Andreas Nabor: „Aus der Halle könnte ein halböffentlicher Raum werden, der flexibel untergliedert ist – zum Beispiel in einen Coworking-Space, ein Laboratorium, eine Produktionsstätte für studentische Projekte und Gründungsarbeiten.“

Auch für das Obergeschoss im Altbau, wo sich bisher vor allem Wohnungen befinden, gibt es schon Pläne. „Hier würden sich verschiedene Nutzungen anbieten, entweder für die Verwaltung oder auch Räume für die künstle-

rische Lehre und Praxis“, sagte Nabor.

TRESOR SOLL ZUM KONZERTRAUM WERDEN

Dann geht es schließlich durch einen gläsernen Verbindungsgang, der mal zu einem barrierefreien Haupteingang der „Notenbank“ werden könnte, in den dreigeschossigen Erweiterungsbau aus dem Ende der 1990er-Jahre. Dort ist das ehemalige Herzstück, der Tresor, zu finden, der sich über drei Etagen erstreckt. Dort lagerten hinter dicken Mauern, Böden und Decken sowie Gittern einst Banknoten und -münzen sowie wohl auch Goldbestände.

„Das, was wahrscheinlich anderen neuen Nutzern extrem Kopfzerbrechen bereitet hätte, hat bei mir ein ‚echt cool‘ hervorgehoben“, sagt MHL-Kanzler Andreas Nabor. „Denn hier haben wir einen Veranstaltungsraum für moderne Musik, für intermediale Musik, für Videoinstallationen, für technologieorientierte Klangkunst. Bisher hatten wir dafür noch keine Räume.“

Und sein Kollege Redmann er-

gänzt: „Konzerte im Tresor – was könnte schöner den Wert von Musik symbolisieren...“ Uwe Nebgen von der Bundesbank gibt ebenfalls noch etwas zum Besten: „Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich morgens zitternd mit dem Gedanken ‚hoffentlich bekommst du die Kombination wieder hin‘ vor dem Tresor stand.“ Aber es sei ja zum Glück immer gut gegangen.

Wie ist nun der weitere Zeitplan? Andreas Nabor hofft, dass 1000 Quadratmeter Fläche bereits im nächsten Jahr genutzt werden können und führt dazu die Gäste ins sogenannte Direktorenzimmer, das unter Denkmalschutz steht. „Dieser Raum ist sofort nutzbar. Flügel rein, und schon hätte man einen Raum für Kammermusik“, sagt er.

Ein weiteres Viertel der Fläche sei dann in zwei Jahren nach niederschwelliger Umbaumaßnahmen nutzbar und das ganze Ensemble so perspektivisch Richtung 2030, sagte Nabor. Der Verantwortung ist sich die MHL-Spitze jedenfalls bewusst – „was wir heute überlegen, wird die Musikhochschule über mehrere Generationen beeinflussen.“ **MHO**

AUS DER GESCHÄFTSWELT

Gut Stockseehof stimmt mit Weihnachtsmarkt auf das Fest ein

STOCKSEE. Es ist die besinnliche, festliche Atmosphäre, die die Besucher und Aussteller am Weihnachtsmarkt auf dem Gut Stockseehof so schätzen. Seit fast vier Wochen ist das Team des Gutshofes damit beschäftigt, die ehemalige Obsthalle und den Park in einen Weihnachtsmarkt zu verwandeln. Sie bauen nicht nur Stände und Zelte auf, sondern fertigen auch liebevoll Dekorationen, binden Kränze und hängen Lichterketten auf.

Pünktlich zum ersten Adventswochenende öffnet der Weihnachtsmarkt auf Gut Stockseehof am Sonnabend, 30. November. Der Markt ist bis Sonntag, 15. Dezember, täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet. 120 Aussteller bieten Geschenke, Antikes, Schmuck, festliche Dekoratio-

nen, schöne Wohnaccessoires, Seifen und Düfte, Kuriositäten, Raritäten, Bücher, Country-Mode, Spielzeug und Kunsthandwerk an.

Die Marktbesucher kommen aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland. Vor allem die Direktvermarkter stammen aus der Region und bieten Holsteiner Delikatessen vom Hof und aus der Umgebung: Wildspezialitäten, Fleisch, Wurst- und Käsewaren, Marmeladen, frisch gebackenes Brot, Waffeln, Obstsorten und Weihnachtsgebäck. „Es gibt tausend Geschenkideen“, meint Veronika Albersmeier.

Viele Aussteller kommen seit Jahren. „Wir haben dieses Jahr aber auch wieder neue Aussteller dabei“, sagt Veronika Albersmeier.



Ramona Brien schmückt die Guttscheune.

Foto: ohe

er. Sie organisiert den Weihnachtsmarkt seit 32 Jahren zusammen mit ihrem Mann, dem Gutsverwalter Klaus Albersmeier.

Die Neulinge bieten unter anderem hochwertige Herren-Outdoormode, festliche Kindermode, Outdoorküchen, vegetari-

sche Spezialitäten, Antipasti und Schokoküsse in allen Variationen.

Bis Montag, 23. Dezember, bietet das Gut Stockseehof Weihnachtsbäume von den eigenen Plantagen an. „Wir haben unsere Preise für Weihnachtsbäume nicht erhöht“, versichert Gutsverwalter Klaus Albersmeier.

Der Weihnachtsmarkt auf dem Gut Stockseehof ist von Sonnabend, 30. November, bis Sonntag, 15. Dezember, täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene an den Wochentagen fünf Euro, am Wochenende acht Euro. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre haben freien Eintritt. Karten gibt es an der Tageskasse. Nähere Informationen bietet die Website www.stockseehof.de. **OHE**